

AUSZEICHNUNG FÜR GUTE BAUTEN 1980

11

10

9



ST. JAKOB
(SCHLACHTFELD 1444)

LEICHTATHLETIK
STADION

SPORTPLATZE

GARTEN-
BAD

REITSPOR-
SCHANZLI

DORF



**Kanton
Basel-Stadt**

**Auszeichnung
für
gute Bauten
1980**

Die anderorts schon realisierte Idee, gute Bauten öffentlich auszuzeichnen, ist in Basel erstmals durch einen parlamentarischen Vorstoss zur Diskussion gestellt worden. Ein anderer Vorstoss regte die Verleihung eines Architekturpreises an.

1977 ermächtigte der Regierungsrat das Baudepartement (Staatliche Heimatschutzkommission), "unter Beizug auswärtiger Fachleute und des Kantonsbaumeisters periodisch sehr gute Beispiele verschiedenster Art auszuzeichnen." In der Folge teilten sich Hochbauamt und Heimatschutzkommission in Organisation und Durchführung.

Die Jury, unter dem Vorsitz von Regierungsrat Eugen Keller, Vorsteher des Baudepartements, setzte sich aus den auswärtigen Fachleuten Frédéric Brugger, Architekt (Lausanne), Prof. Jacques Schader, Architekt (Zürich), Dolf Schnebli, Prof.ETHZ (Zürich) und Wilfrid Steib als Vertreter der hiesigen Architektengemeinschaft, alt Kantonsbaumeister Hans Luder, Kantonsbaumeister Carl Fingerhuth und Dr. René Nertz, Präsident der Staatlichen Heimatschutzkommission, zusammen. An vier mit Absicht über eine längere Zeitspanne verteilten Tagen ermittelte sie aus den achtzig von der Heimatschutzkommission als Vorinstanz ausgewählten Vorschlägen elf Bauten, die nicht nur von hoher Qualität sondern auch geeignet sind, das Anliegen der heutigen Architektur breiten Kreisen verständlich zu machen. Infolge einer Verzögerung im Ablauf der Arbeit konnten auch noch im Jahre 1980 fertiggestellte Bauten in die Prüfung einbezogen werden, darunter das Museum für Gegenwartskunst, ein Beispiel für neues Bauen in alter Umgebung. Der Projektverfasser Wilfrid Steib trat bei dessen Beurteilung in den Ausstand.

Die Auszeichnung soll inskünftig alle drei bis vier Jahre wiederholt werden.

Grundsätzliches

Mit der "Auszeichnung für gute Bauten" soll die Leistung eines Architekten anerkannt werden, durch die das Bild der Stadt bereichert und die Qualität ihrer Architektur gehoben wurde. Ebenso soll das Lob auch dem verantwortungsvollen Bauherrn gelten, der durch seinen Auftrag das Werk ermöglichte. Im weiteren soll die Auszeichnung der Bevölkerung Anstöße zu einer differenzierteren Architekturbetrachtung geben.

Die Begutachtung der Jury beschränkte sich auf die letzten zehn Jahre. Frühere Bauten konnten somit nicht berücksichtigt werden, obwohl sich einige sehr gute Werke darunter finden, die auch heute noch von richtungsweisender Qualität sind.

Bei der Auswahl wurde besonderes Gewicht auf folgende Kriterien gelegt:

- Einordnung in das Stadtbild
- Erreichung eines starken architektonischen Ausdrucks unter bewusster Beschränkung der angewandten Mittel
- Klarheit der formalen und inhaltlichen Aussage.

Es mögen dadurch einige erfindungsreiche Bauten unberücksichtigt geblieben sein. Doch schien es der Jury heute weniger nötig, das Artistisch-Virtuose hervorzuheben, als zu zeigen, dass auch mit unpräzisen Mitteln Qualität erreicht werden kann.

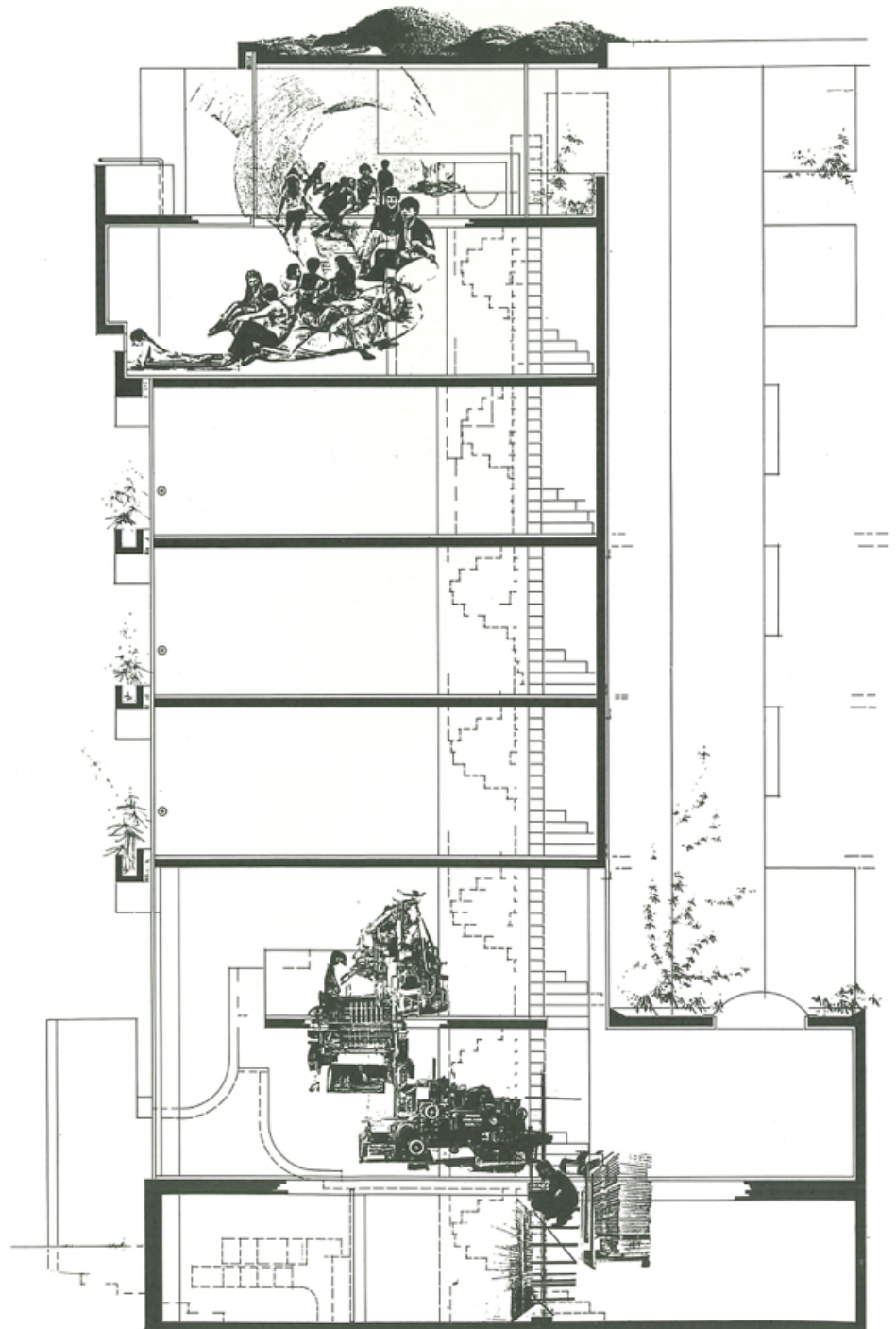
Mehrfamilienhaus
und Druckerei

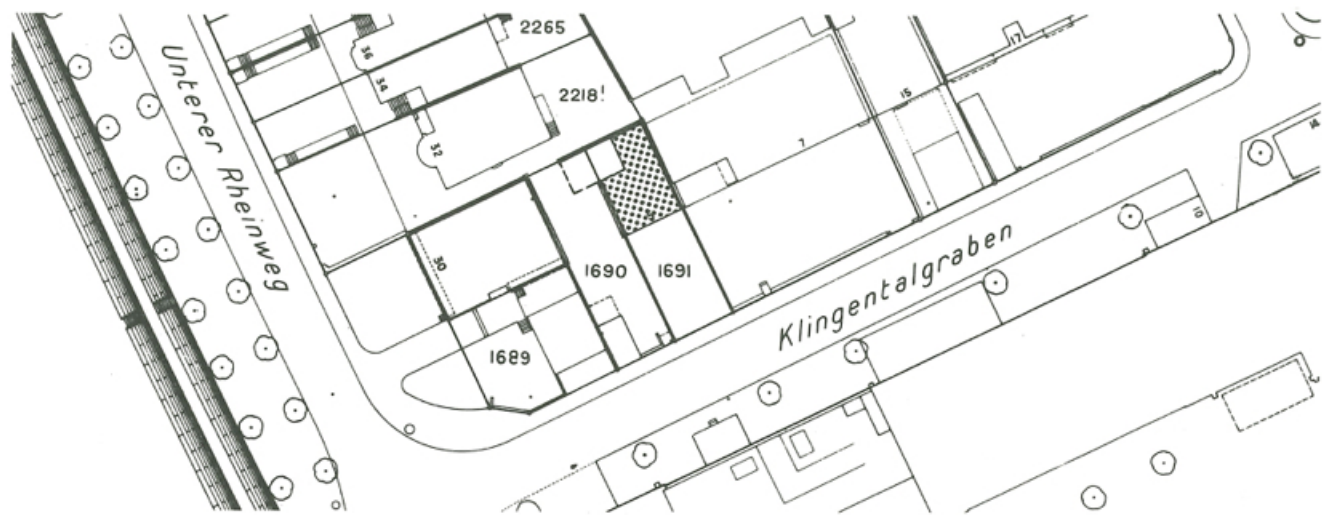
Klingentalgraben 5, Basel

Bauherr
Architekt
Bauingenieur
Fertigstellung

H.Franceschini-Keller
Max Schnetz
Hans-R.Kipfer, Ingenieur ETH/SIA
1971

Ein gewerblicher Kleinbetrieb wurde in überraschender Selbstverständlichkeit in die Wohnzone, aber auch in die Struktur des Hauses integriert. Auf einem kleinen Grundriss ist ein Optimum an architektonischer Aussage erreicht worden, wobei die Betonarchitektur eine erfrischende Ursprünglichkeit bewahrt hat. Ohne aufwendige Mittel ergaben sich trotz örtlicher Beschränkungen phantasievolle Raumabfolgen in horizontaler und vertikaler Richtung.





Wohnsiedlung

Im Sesselacker, Basel

Bauherr

Christoph Merian Stiftung

Architekt

Walter Wurster, Architekt BSA/SIA

Bauingenieur

Emch + Berger AG, Ingenieure ETH/SIA

Fertigstellung

1971

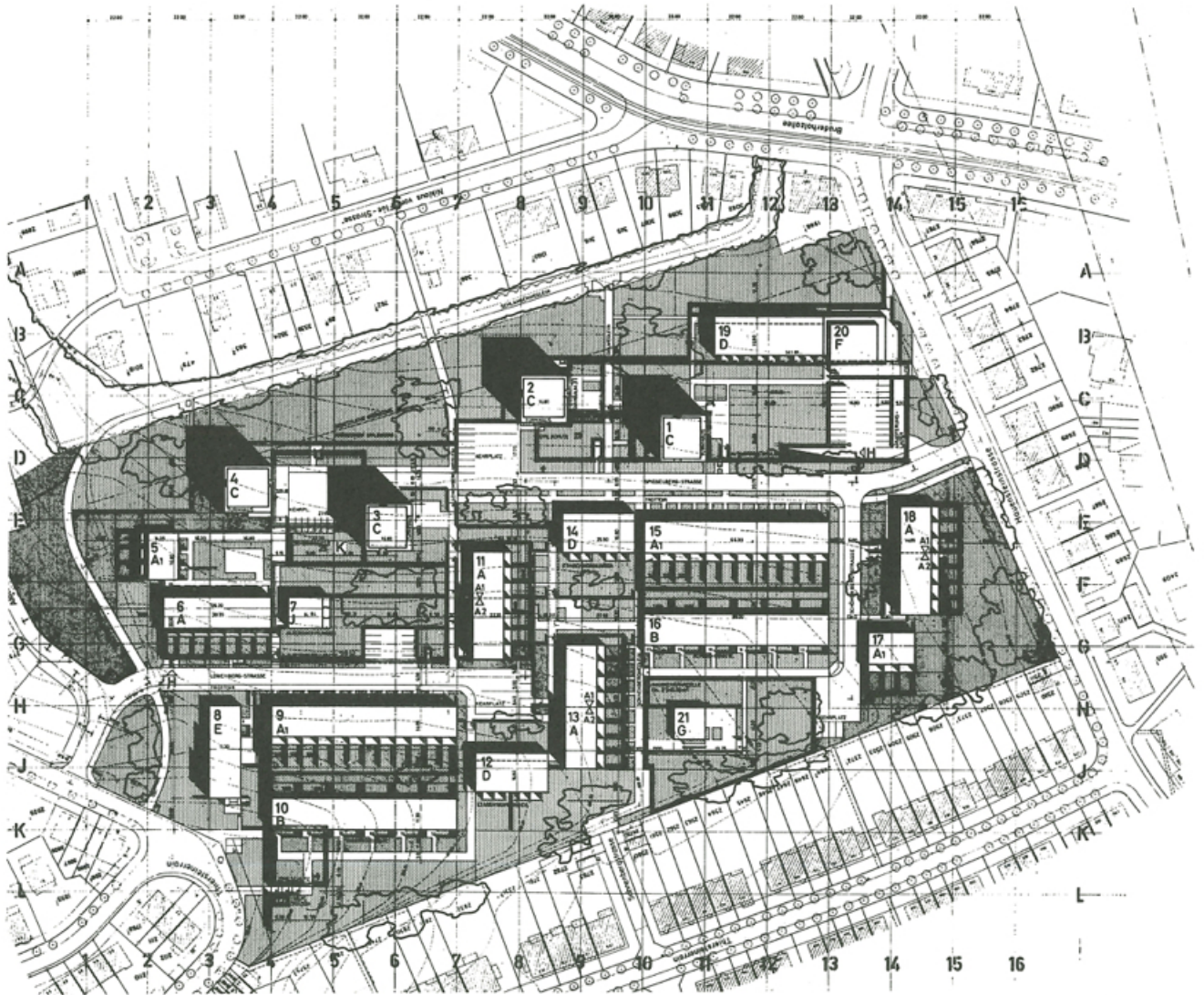
Trotz einer strengen geometrischen Grundhaltung entstand eine lebensvolle, menschenfreundliche Gesamtanlage. Dieser Eindruck wurde erreicht durch die geschickte Einordnung in die Topographie der Umgebung sowie durch die Bewältigung der siedlungsinternen Niveauunterschiede. Dazu kommt eine Ausgewogenheit der hohen und niederen Baukörper, die zu immer neuen Raumbildern führt.

Die Grünanlagen empfindet man nicht als Gartenzier sondern ausdrücklich als Freizeitbereiche.

Es handelt sich um ein Beispiel einer abgerundeten Wohnsiedlung, die verschiedenen Ansprüchen in idealer Weise gerecht wird.



- A + A1 Haustyp, 5 Zimmer
- A2 Haustyp, 6 Zimmer
- B Haustyp, 7-8 Zimmer
- C Turmhaus
- D Etagenwohnungen, 1-3 Zimmer
- E Künstleratelier
- F Laden
- G Kindergarten
- J Kleinwohnungen
- K Schwimmhalle



Bauherr

Suter + Suter AG, Generalplaner

Architekt

Suter + Suter AG, Generalplaner

Bauingenieur

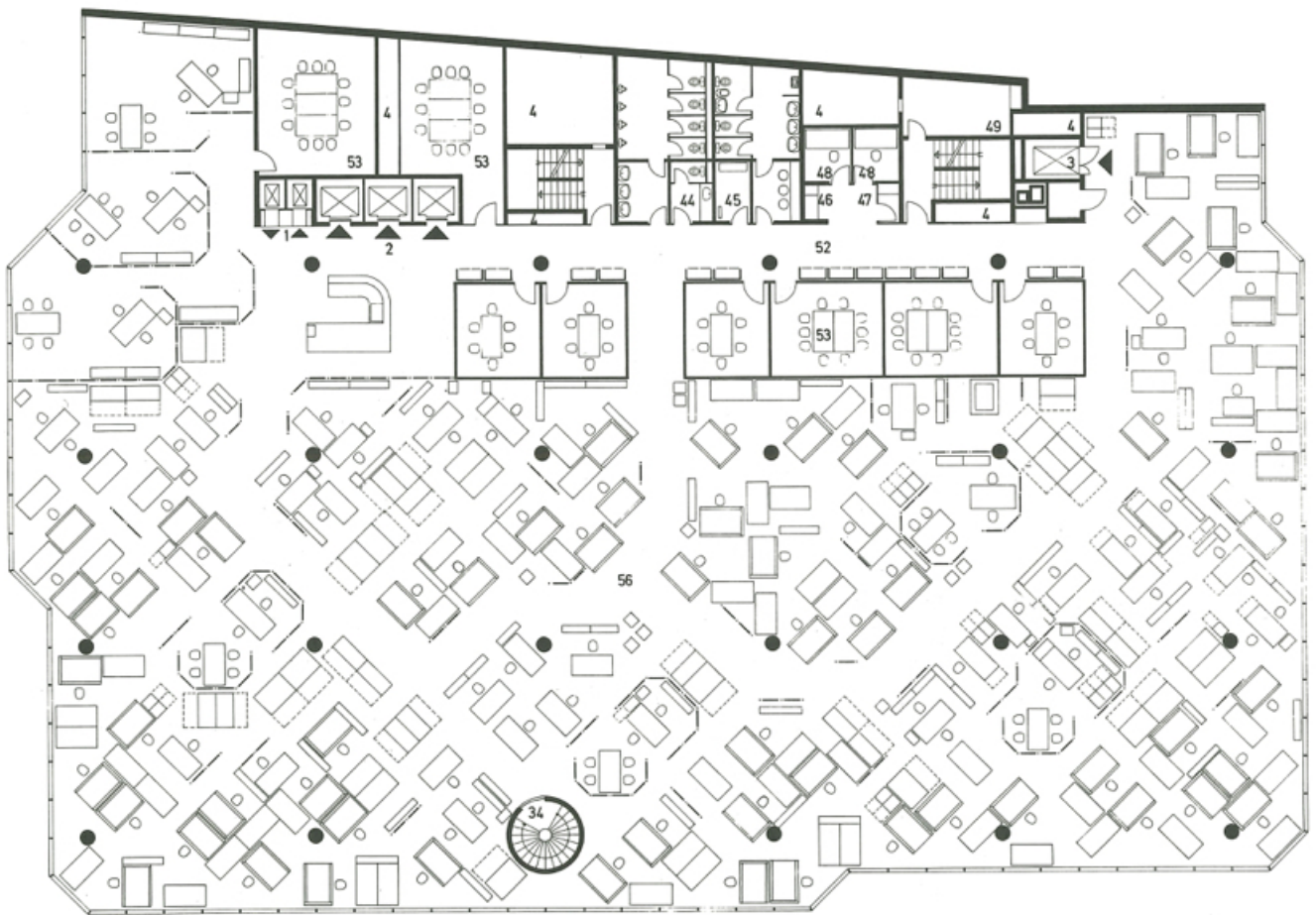
Emch + Berger AG, Ingenieure ETH/SIA

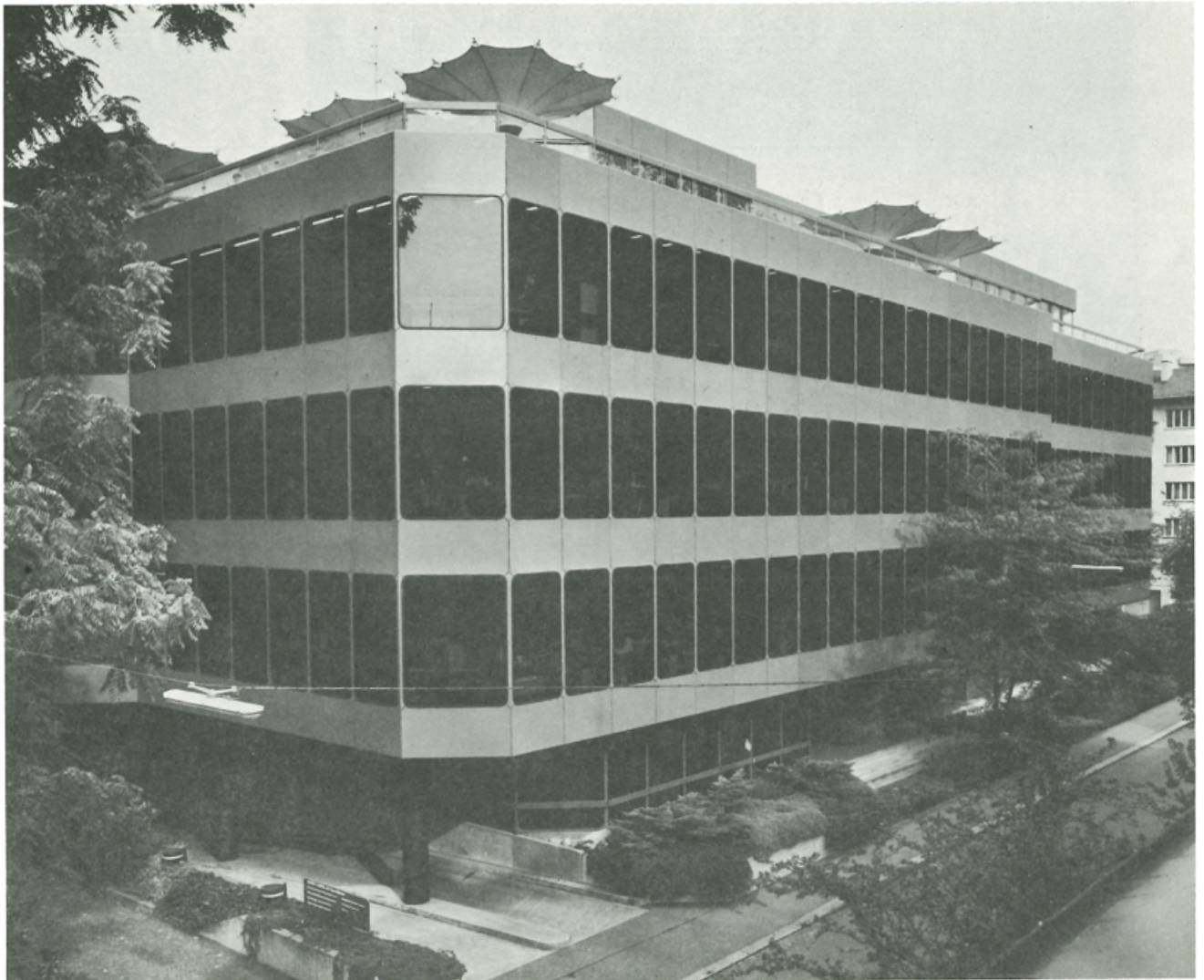
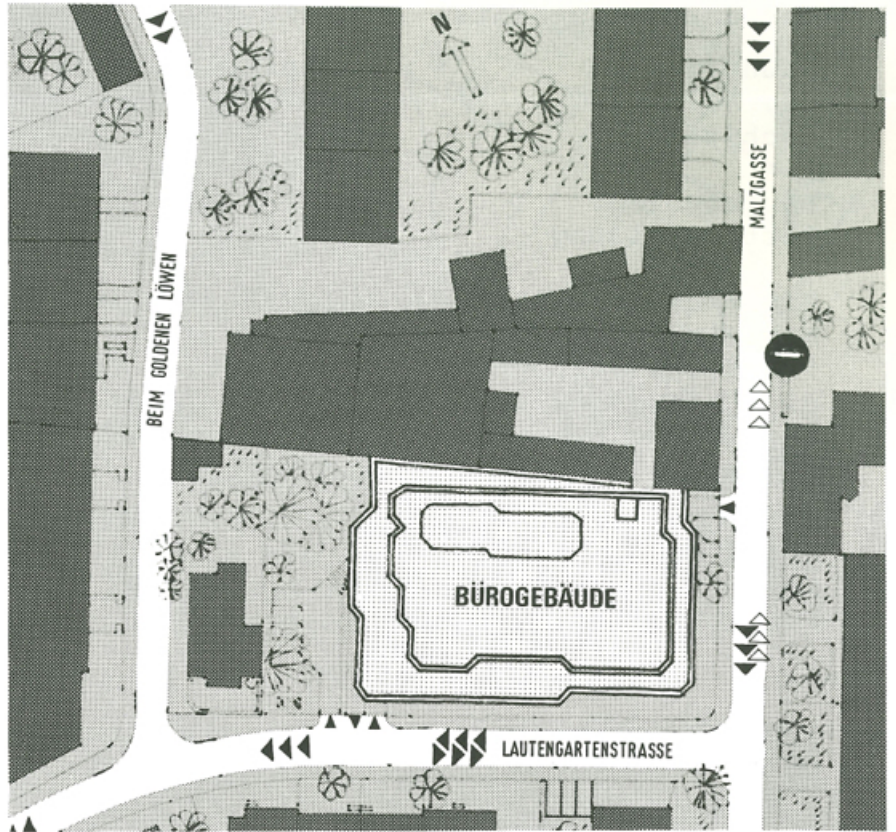
Fertigstellung

1973

Das Bürohaus ist bezüglich Volumen, Masstäblichkeit, Material und Farbe gut in das Quartier eingebunden. Hervorzuheben ist die konsequente, technisch beherrschte Durcharbeitung der Details. Die ausgewogenen Proportionen geben dem Bürohaus eine Ausdruckskraft, die man in ähnlich konzipierten Bauten oft vermisst.

Die gleiche Qualität ist auch im Innern spürbar. Hier behält das Grossraumbüro eine Ueberschaubarkeit, die eher dem Charakter eines geräumigen Ateliers als einer üblichen "Bürolandschaft" entspricht.





Merian Iselin-Spital Föhrenstrasse 2, Basel

Bauherr

Akutspital: Merian Iselin-Stiftung

Chronischkrankenhaus: Kanton Basel-Stadt

Architekt

Gass + Hafner, Architekten SIA

(vormals Gass + Boos Architekten)

Bauingenieur

Itin + Kipfer AG, Ingenieure SIA

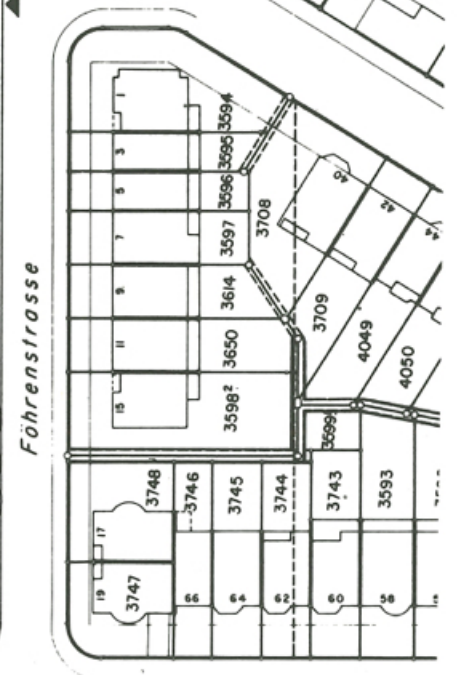
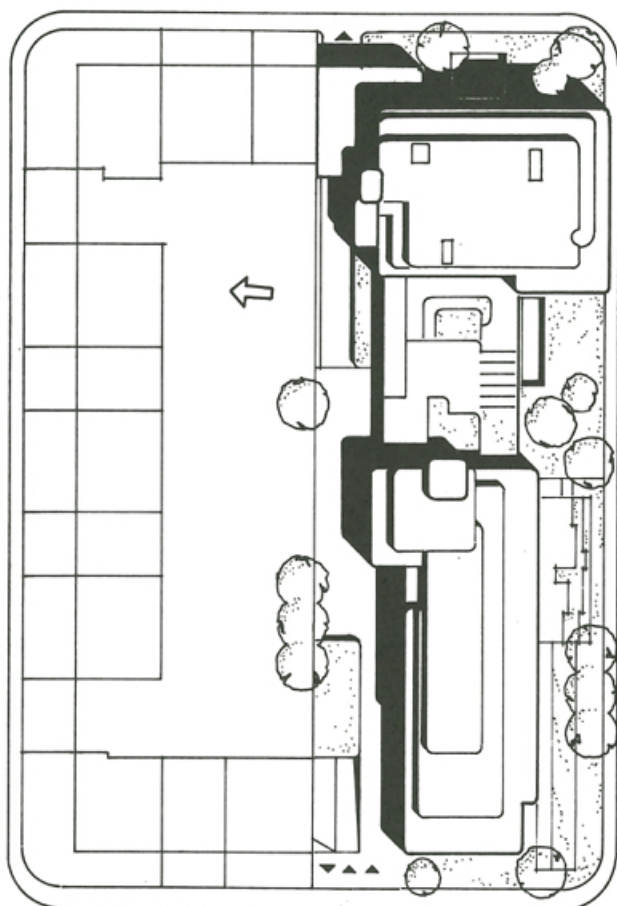
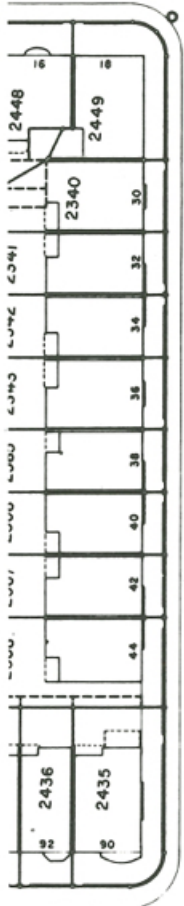
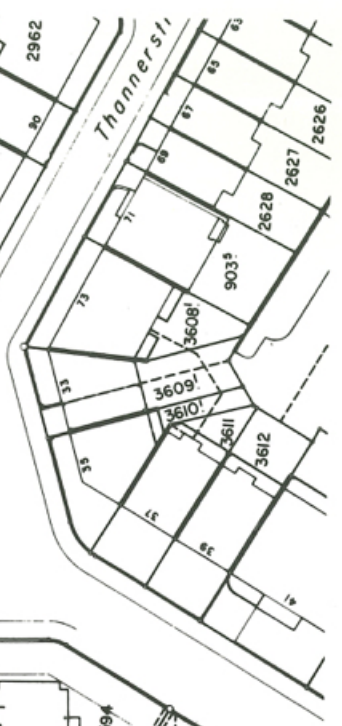
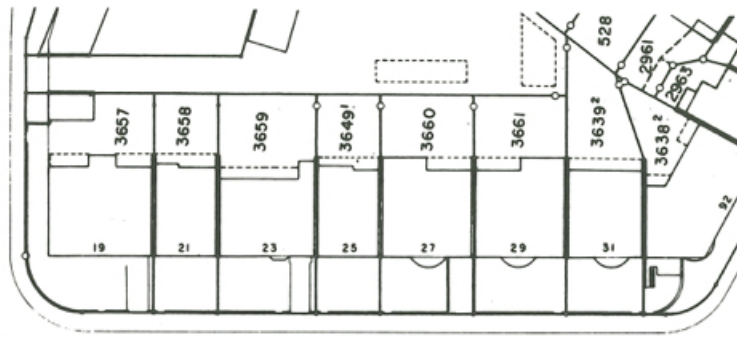
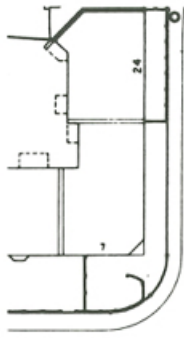
Fertigstellung

1974/75

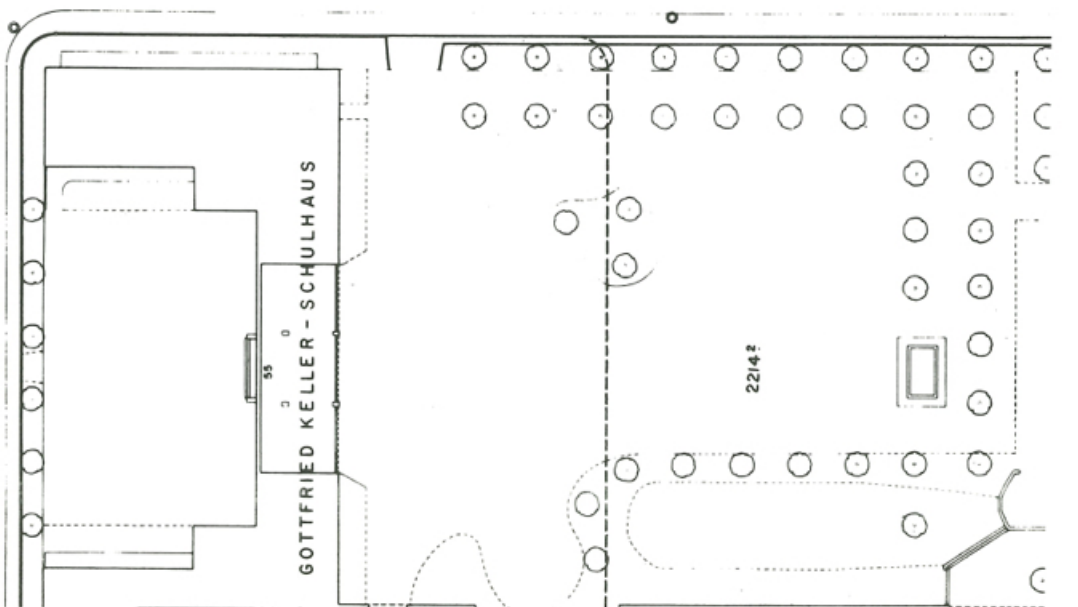
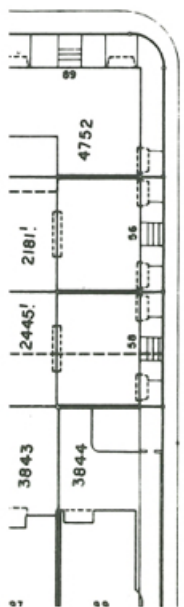
Ein grosser Spitalbau, belastet durch ein Programm unabdingbarer medizinischer Vorgaben, musste in ein Wohnquartier mit ausgeprägten Strassenzügen von verschiedenen Gebäudehöhen gestellt werden. Die Einordnung ist vorzüglich gelungen vor allem durch eine wohl-abgewogene Uebernahme gewisser charakteristischer Merkmale der bestehenden Bebauung.

Die Architektur will nicht im üblichen Sinn attraktiv oder einzigartig sein. Dadurch, dass sie auch allem Monumental-Klinischen ausweicht, strahlt das Spital bei seinen grossen Volumen eine für die Patienten beruhigende Atmosphäre aus.





Gotthelfstrasse



Stadttheater Basel

Theaterstrasse 7, Basel

Bauherr
Architekt

Kanton Basel-Stadt, Baudepartement
Schwarz + Gutmann, Architekten BSA/SIA
Partner: F.Gloor, R.Gutmann, H.Schüpbach
F.Schwarz;

Bauingenieur

Mitarbeiter: G.Brossard, M.Caflisch
G.Grötzinger, G.Nagy, W.Zulauf;
Bauleitung: H.Degen

Fertigstellung

Heinz Hossdorf, Ingenieure SIA/ASIC
(Hossdorf + Weiss, Ingenieure)
1975

Die Qualität des städtebaulichen Beitrages liegt vorwiegend in den lebendig terrassierten Ebenen, die zum Eingang sowie als Weg zur Elisabethenkirche führen. An diese Höhenstufen sind die inneren Geschosse beziehungsvoll angeschlossen.

Besonders erwähnenswert ist die architektonische Gestaltung und die vielfältige Verwendungsmöglichkeit des Foyers für Anlässe aller Art, wobei die Einbeziehung der grossen Treppe und der Estraden durch Spieler und Publikum zu ungewohnten räumlichen Erlebnissen führt. Der grosse Theaterraum erlaubt durch seine Anlage und Technik eine volle Ausschöpfung heutiger Aufführungsarten. Nicht weniger Sorgfalt legten die Architekten auch auf die kleine Bühne und das Atelier-Kino, denen sie eine intime Studioatmosphäre geben.



Mehrfamilienhaus

Pfeffingerstrasse 48/50, Basel

Bauherr

Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler
Staatspersonals Finanzdepartement

Architekt

Max Alioth + Urs Remund, Architekten BSA/SIA
Mitarbeit: M.Gaiba

Bauingenieur

Leon Goldberg, Ingenieure SIA

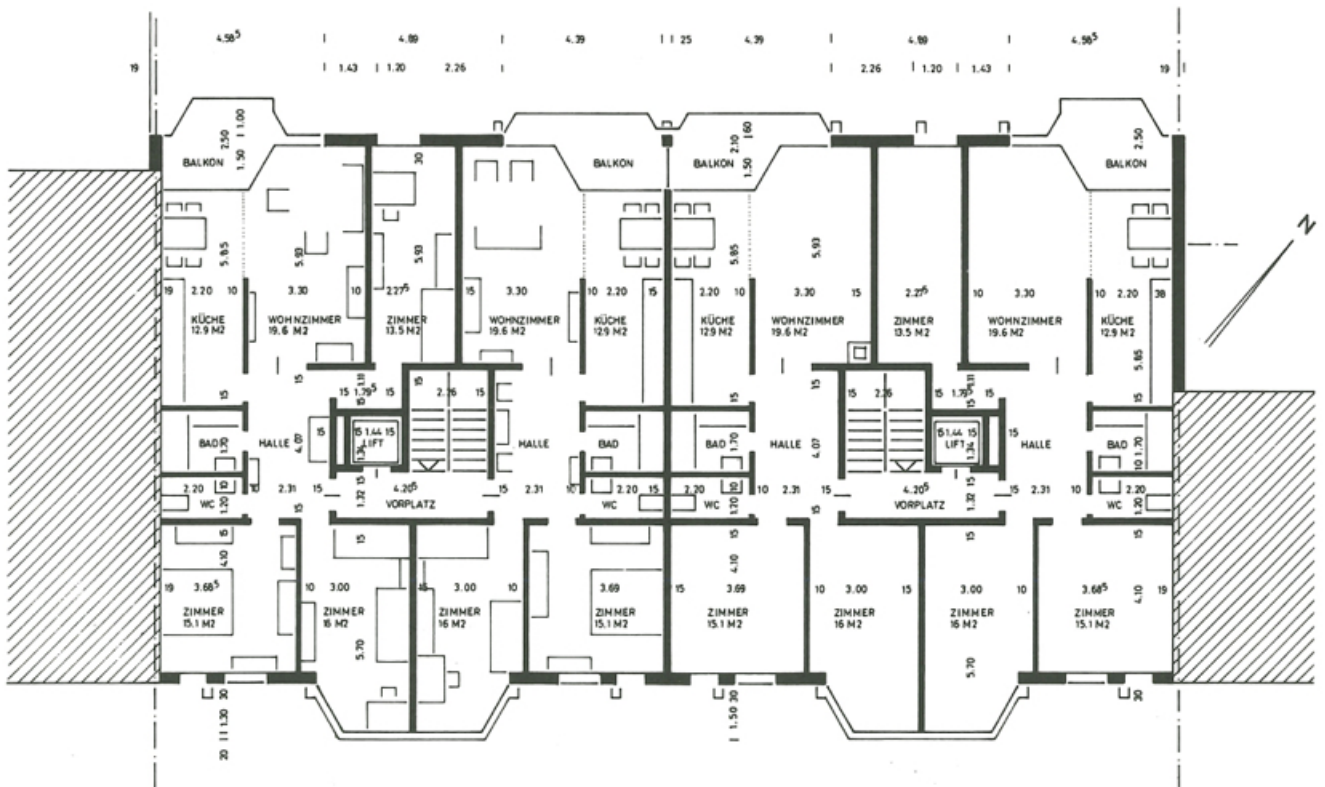
Fertigstellung

1976

Beispielhafte Auswechslung eines Altbestandes durch einen Neubau in einem Strassenzug. Die Uebergänge von Bestehendem zu Neuem erscheinen nahtlos, da das bauliche Klima des Gundeli-Quartiers weitergeführt wird. Dies liegt in der Uebernahme von verwandten Proportionen und der Wahrung der Masstäblichkeit sowie in der leicht dekorativen Verwendung von Konstruktionselementen und handwerklichen Ausbildungen.

In schöner optischer Verbindung zur Strasse wurde auf kleinem Raum ein Gartenhof zur grünen Ruhe- und Spielzone ausgestaltet. Hier ist der vielzitierte Begriff "Wohnqualität" in natura spürbar und liefert den Beweis, dass solche Qualität nicht eine Frage aufwendiger Mittel ist.





Schmiedenhof

Rümelinsplatz 6/8, Basel

Bauherr
Architekt

Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige
Thomas Bally, dipl. Architekt ETH/SIA
Mitarbeiter: H. Kunz

Bauingenieure

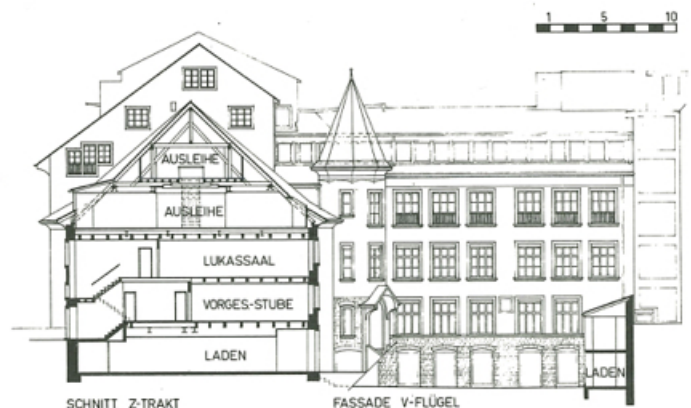
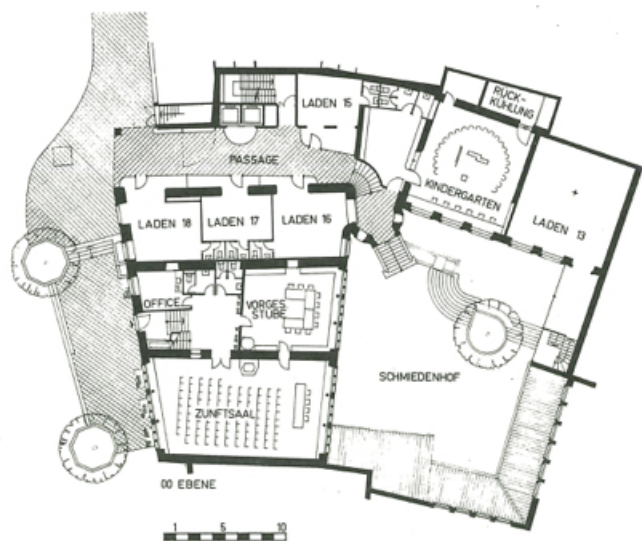
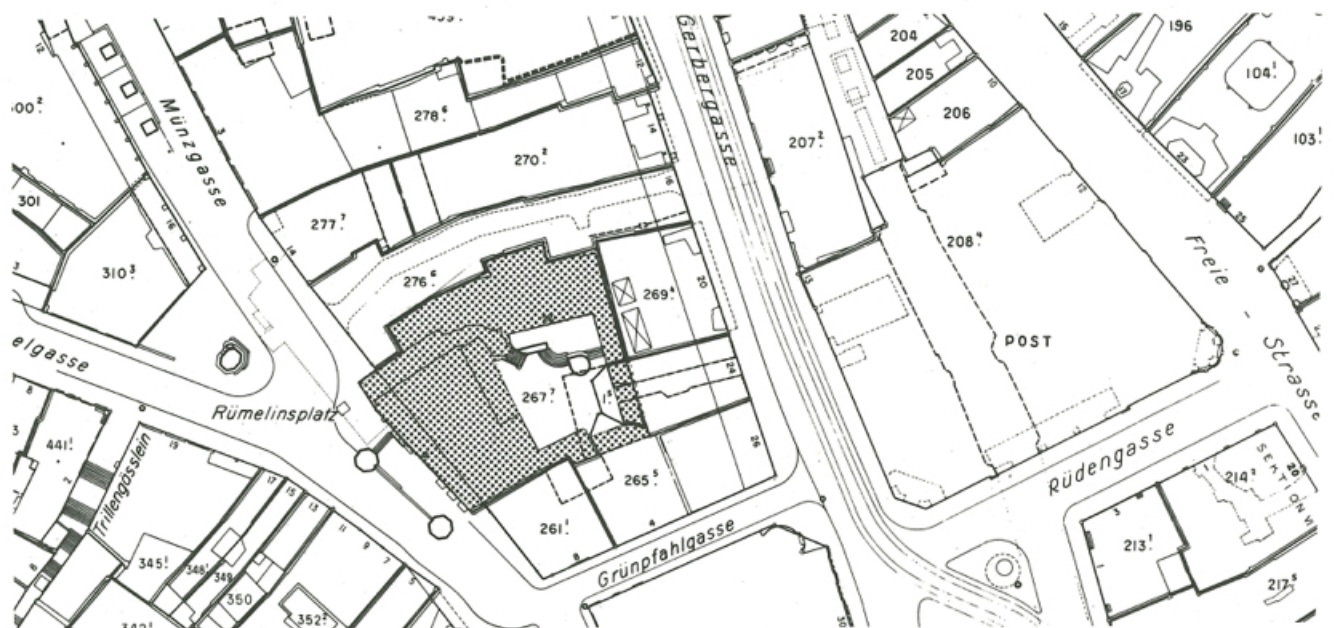
Hossdorf + Weiss, Ingenieure SIA

Fertigstellung

Sachbearbeiter: R. Guillod, dipl. Ing. ETH/SIA
1976

Ein Beispiel für eine überzeugende Aktivierung innerstädtischer Räume: abwechslungsreiche Passagen münden auf einen Hof, der sich zum Verweilen geradezu anbietet. Die neu erstellten Bauteile stören die historische Ambiance nicht; diese teilt sich vielmehr dem heutigen Geschehen mit.

Im Innenausbau wurde mit einfachen Mitteln und sorgfältiger Materialverwendung bei einer grossen Vielfalt der Ansprüche eine beachtliche Einheitlichkeit erreicht.





Einfamilienhaus
mit Architekturbüro

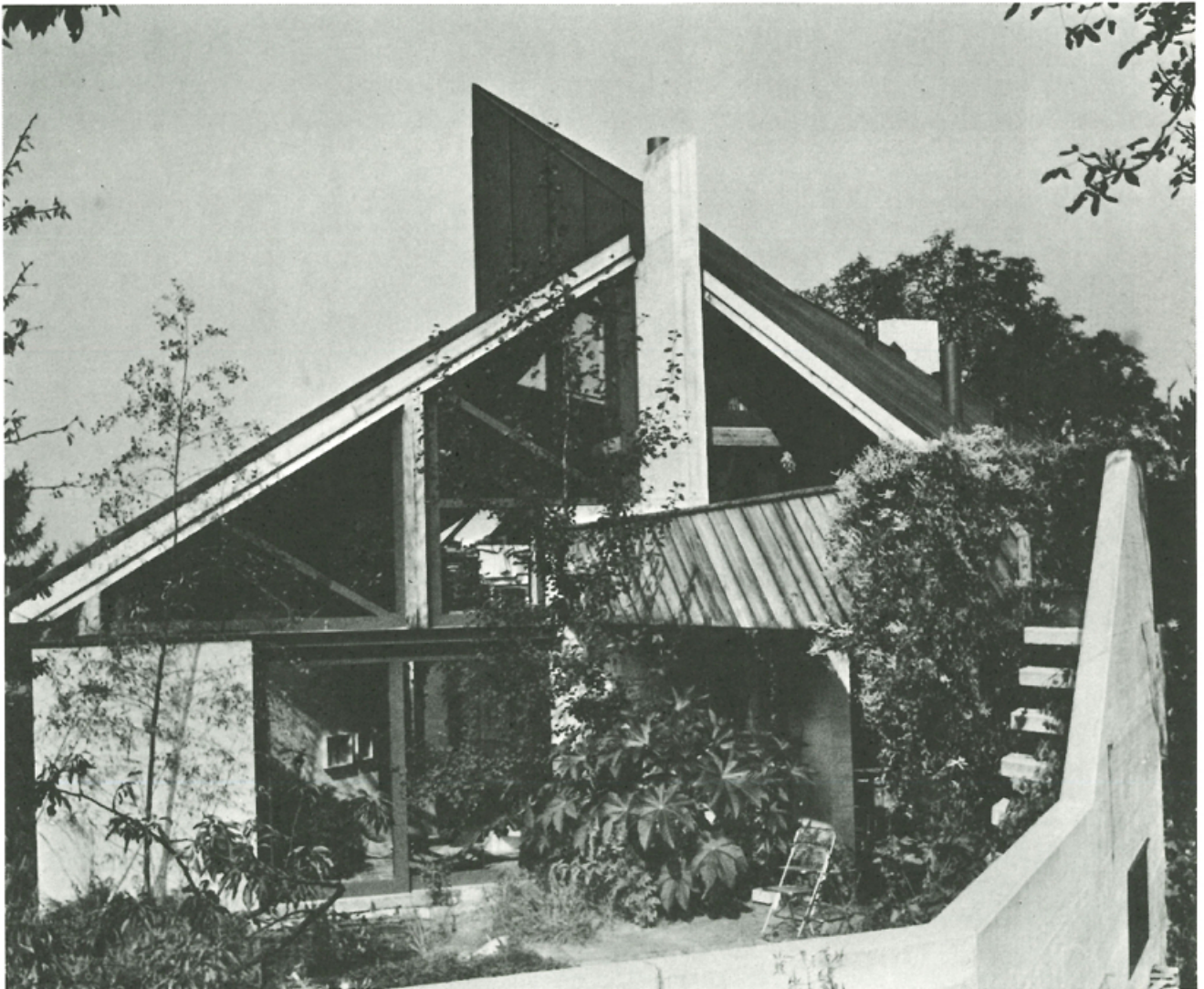
Waltersgrabenweg 23, Riehen

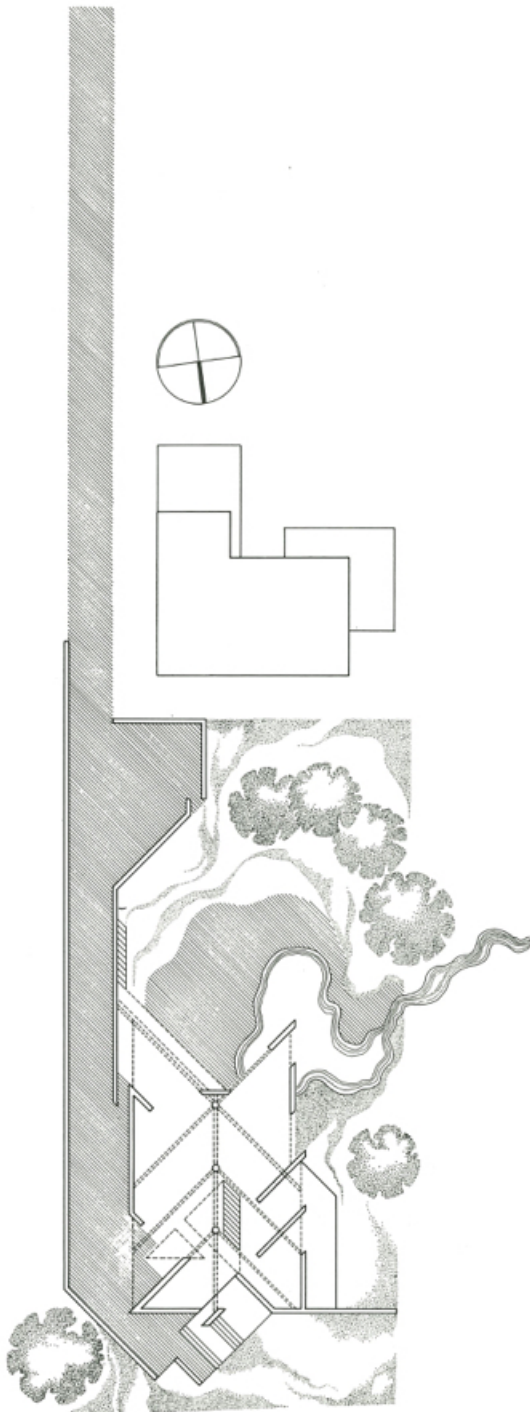
Bauherr
Architekt
Bauingenieur
Fertigstellung

Klaus und Silvia Gmür
Silvia Gmür
Pierre Beurret, dipl.Ingenieur ETH/SIA
1977

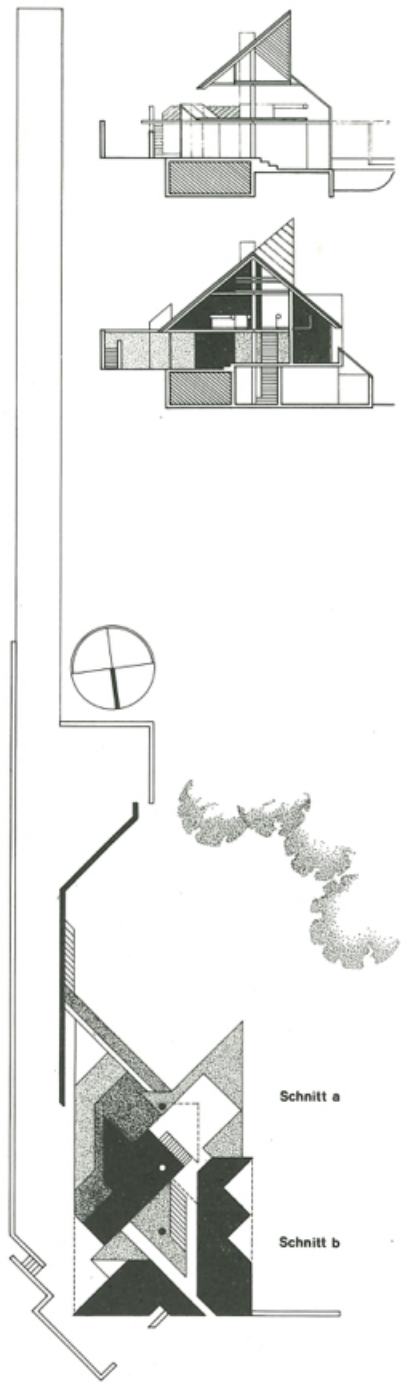
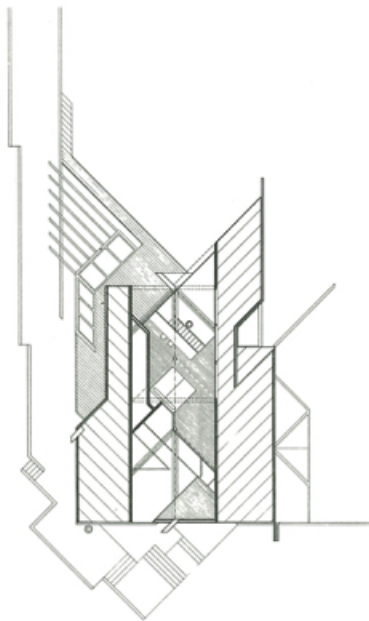
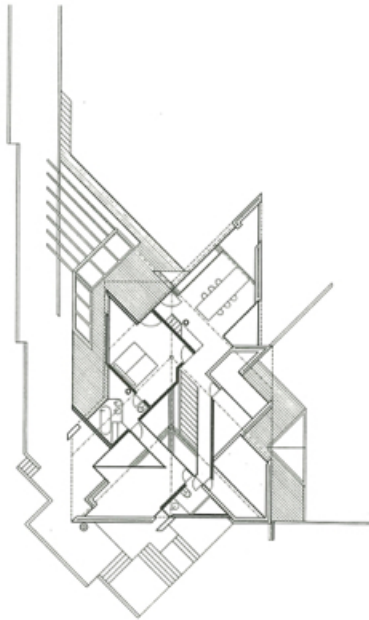
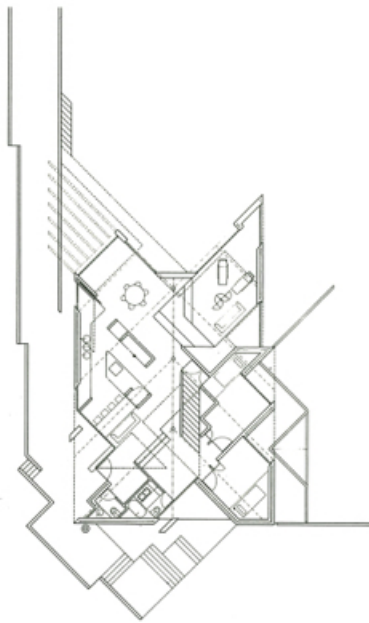
Es handelt sich um eine phantasievolle, scheinbar freie Gestaltung eines Einfamilienhauses, dem jedoch ein diszipliniertes Konzept zugrunde liegt, das direkt aufs Räumliche hinzielt. Seine spontane Lebendigkeit erhält das Haus durch das fast handwerklich Zusammengefügte der einzelnen Konstruktionsteile sowie durch die Beschränkung auf wenige elementare Materialien.

Bei aller an sich unwiederholbaren Subjektivität entspricht das Haus in seiner Grundhaltung einem konventionsbefreiten Lebens- und Wohngefühl.





Situation und System



Häuser im Haus

Sporthalle St.Jakob

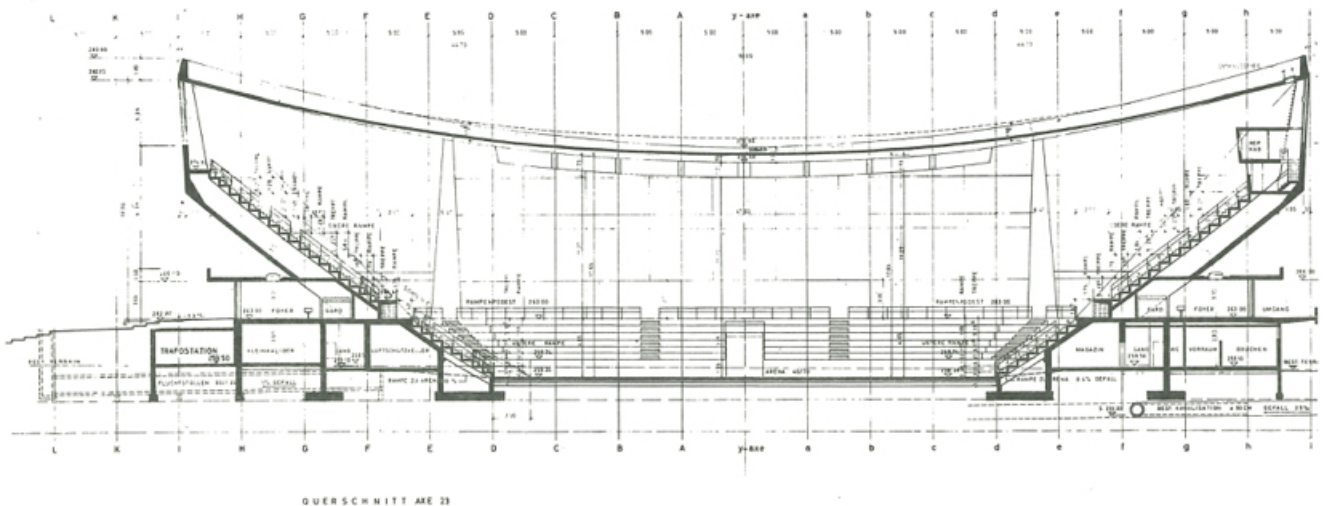
Bauherr
Architekt
Bauingenieur
Fertigstellung

Brüglingerstrasse 21, Münchenstein

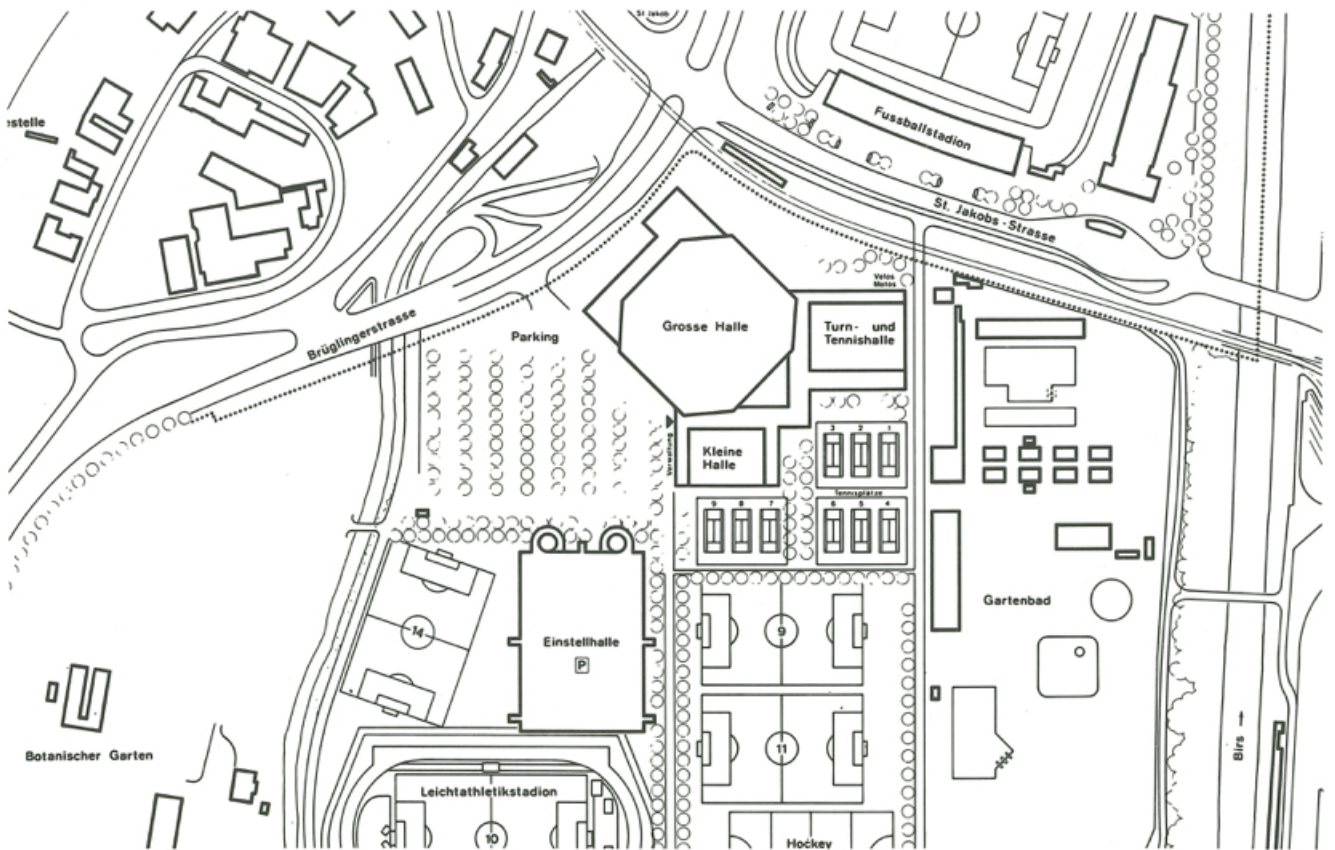
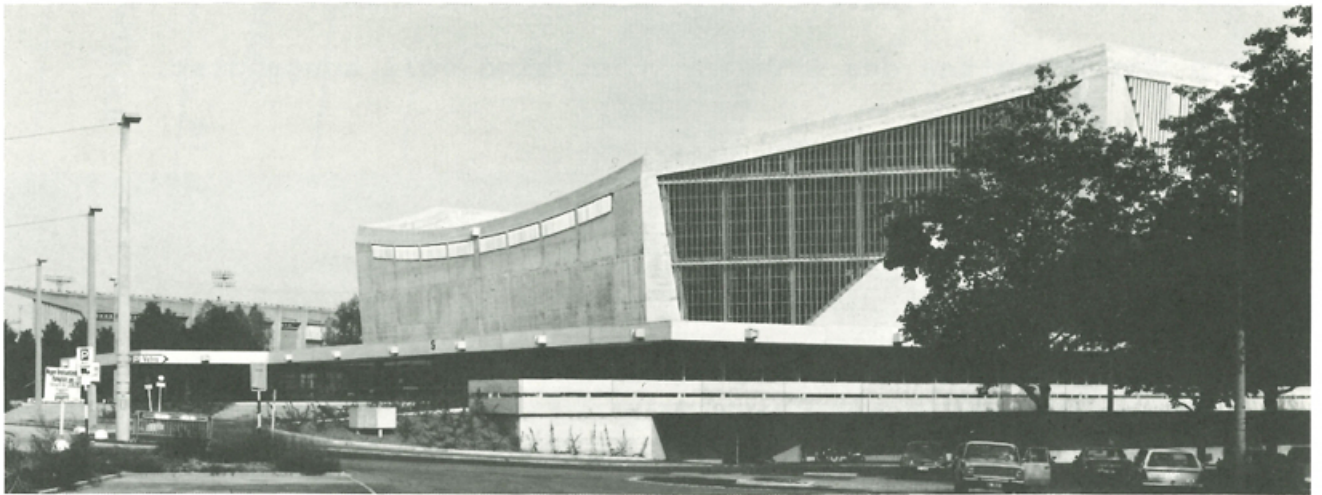
Kanton Basel-Stadt, Baudepartement
Giovanni Panozzo, Architekt BSA/SIA
E.+ A.Schmidt, dipl.Ingenieur ETH/SIA/ASIC
1977

Hervorzuheben ist die einprägsame einheitliche Gesamtform, die für ein äusserst vielfältiges Programm gefunden wurde. Der individuelle Ausdruck, die konstruktive Leistung und die Zweckmässigkeit des Funktionellen kommen aus ohne Zurschaustellung von falscher Eleganz oder von aufdringlichen statischen Bauelementen. Der starken Benutzung sind Baumaterialien und Detailausbildungen entgegengestellt, die wohl einiges an Strapazen aushalten, aber nicht plump wirken.

Die klare und übersichtliche Ordnung des Grundrisses kommt auch in der Dreidimensionalität der Baukörper zum Ausdruck.



QUERSCHNITT A-E 23



Verwaltungsgebäude
Gruner AG

Gellertstrasse 55, Basel

Bauherr
Architekt

Gruner AG, Ingenieurunternehmung
Burckhardt + Partner, Architekten Generalplaner
Projektleitung: H.Zoller

Bauingenieur
Fertigstellung

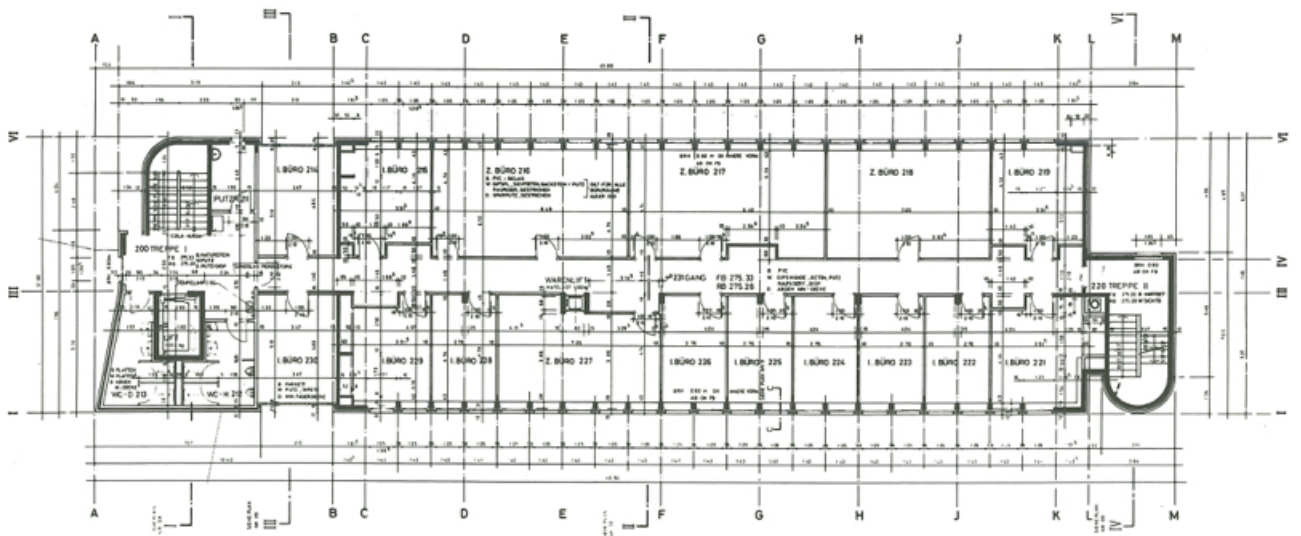
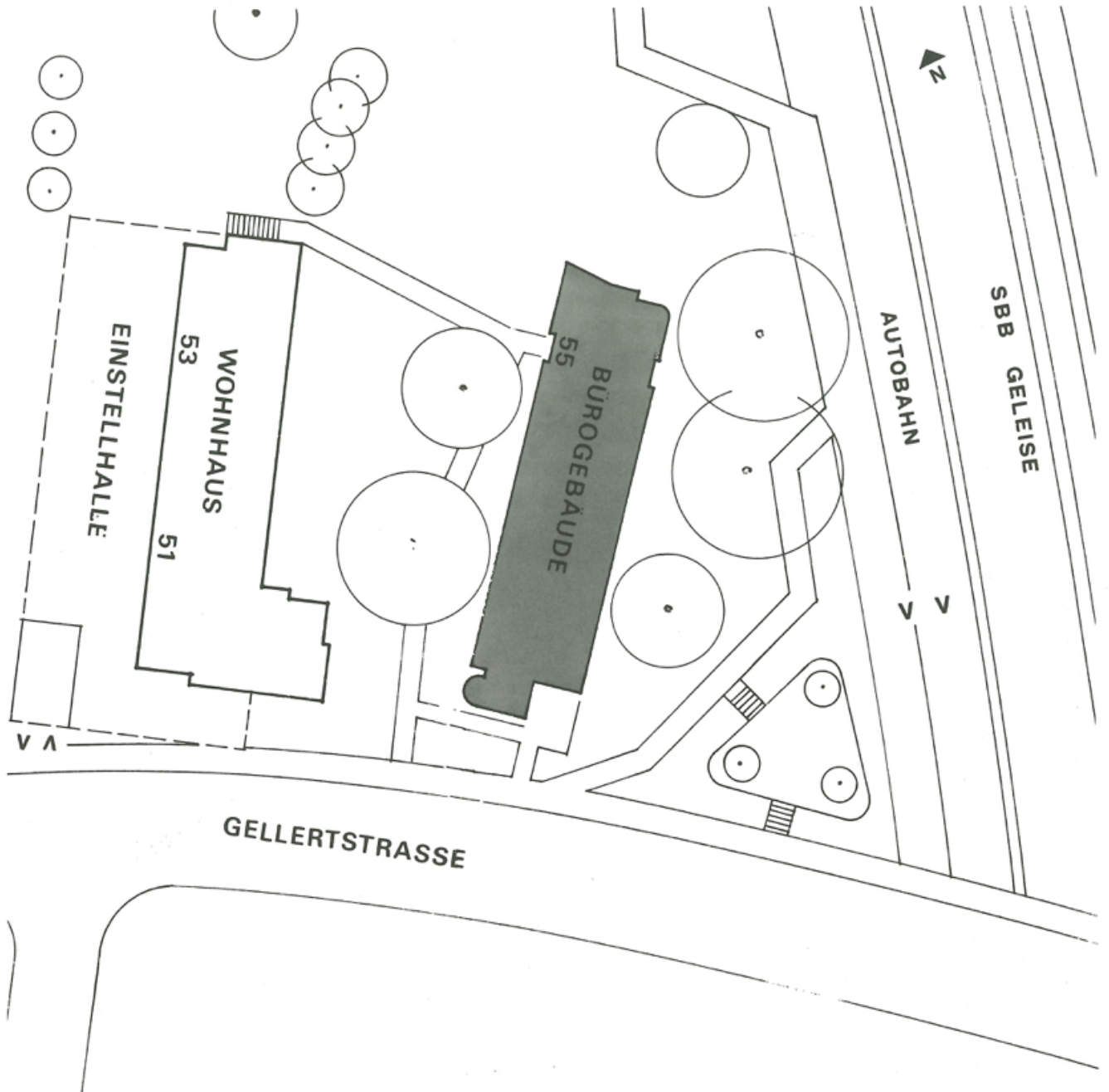
Gruner AG, Ingenieurunternehmung
1979

Ein Bürogebäude, das sich in Masstab und Charakter in das umliegende Quartier einfügt. Sympathisch wirkt der Verzicht auf die üblichen Requisiten des gängigen Geschäftshausbaues.

Die architektonische Formulierung und die Wahl der Materialien vermeiden jede Ueberinstrumentierung und verraten Sicherheit in der Durchführung des gestalterischen Konzepts. In der Detaildurchbildung entstehen unmittelbare architektonische Rhythmen.

Die Möglichkeiten des Grünbestandes sind voll ausgenutzt.





Museum
für Gegenwartskunst

St.Alban-Tal 2, Basel

Bauherr
Architekt

Christoph Merian Stiftung
Wilfrid + Katharina Steib, Architekten BSA/SIA
Mitarbeiter: R.Schaub, U.Gramelsbacher

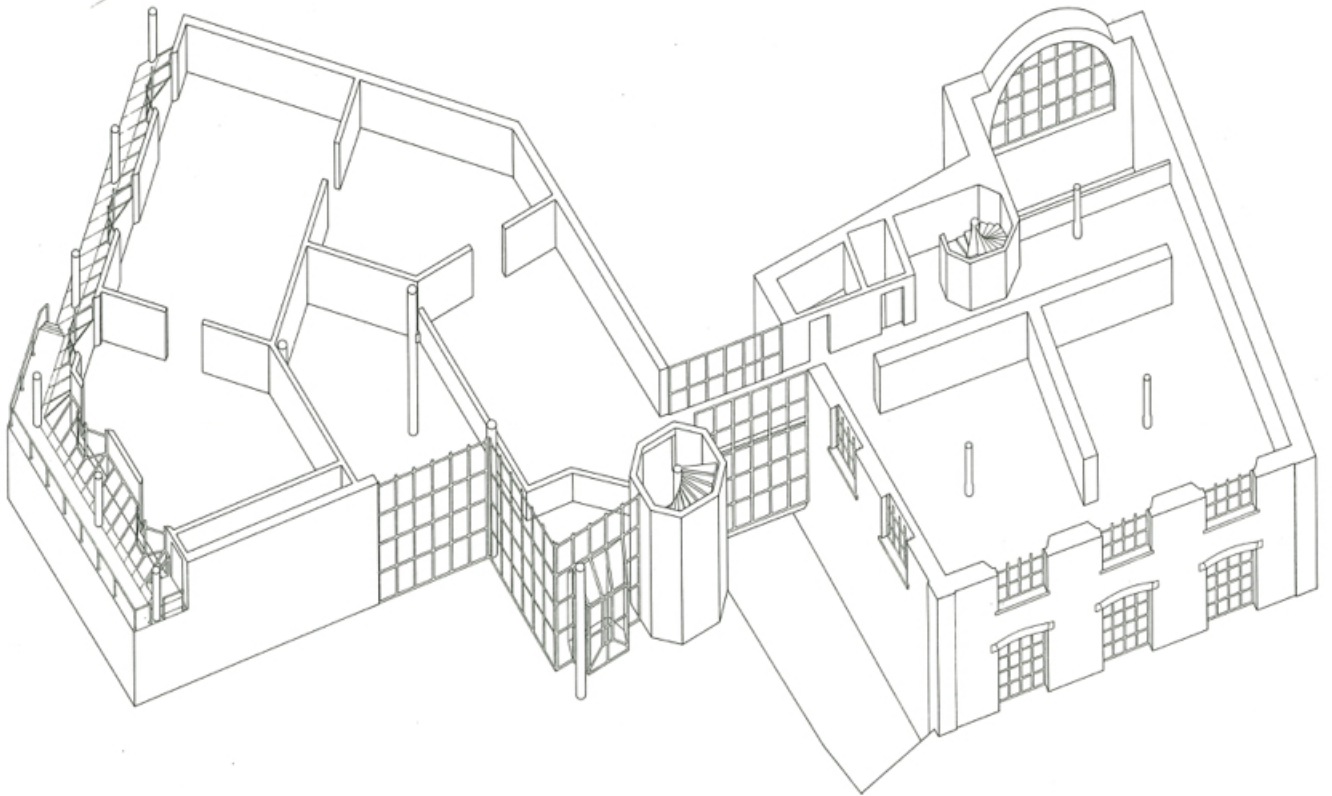
Bauingenieur
Fertigstellung

Roland Schiegg
1980

Bei diesem ausdrücklich für Gegenwartskunst projektierten Museum handelt es sich um eine geglückte Verbindung von historischer Bausubstanz und moderner Architektur unter Einbezug eines Altbaus in das Museumskonzept.

Durch die geschichte Anwendung von verglasten Stahlkonstruktionen in den Uebergangszonen wird der Neubau gut in die bestehende Bausubstanz eingefügt.

Spannungsvolle Raumabfolgen, eine gekonnte Lichtführung, bewusst sparsame Materialwahl und wohldosierte Ausblicke in die bestehende Umgebung schaffen ideale Gegebenheiten für die Präsentation neuester Kunst.





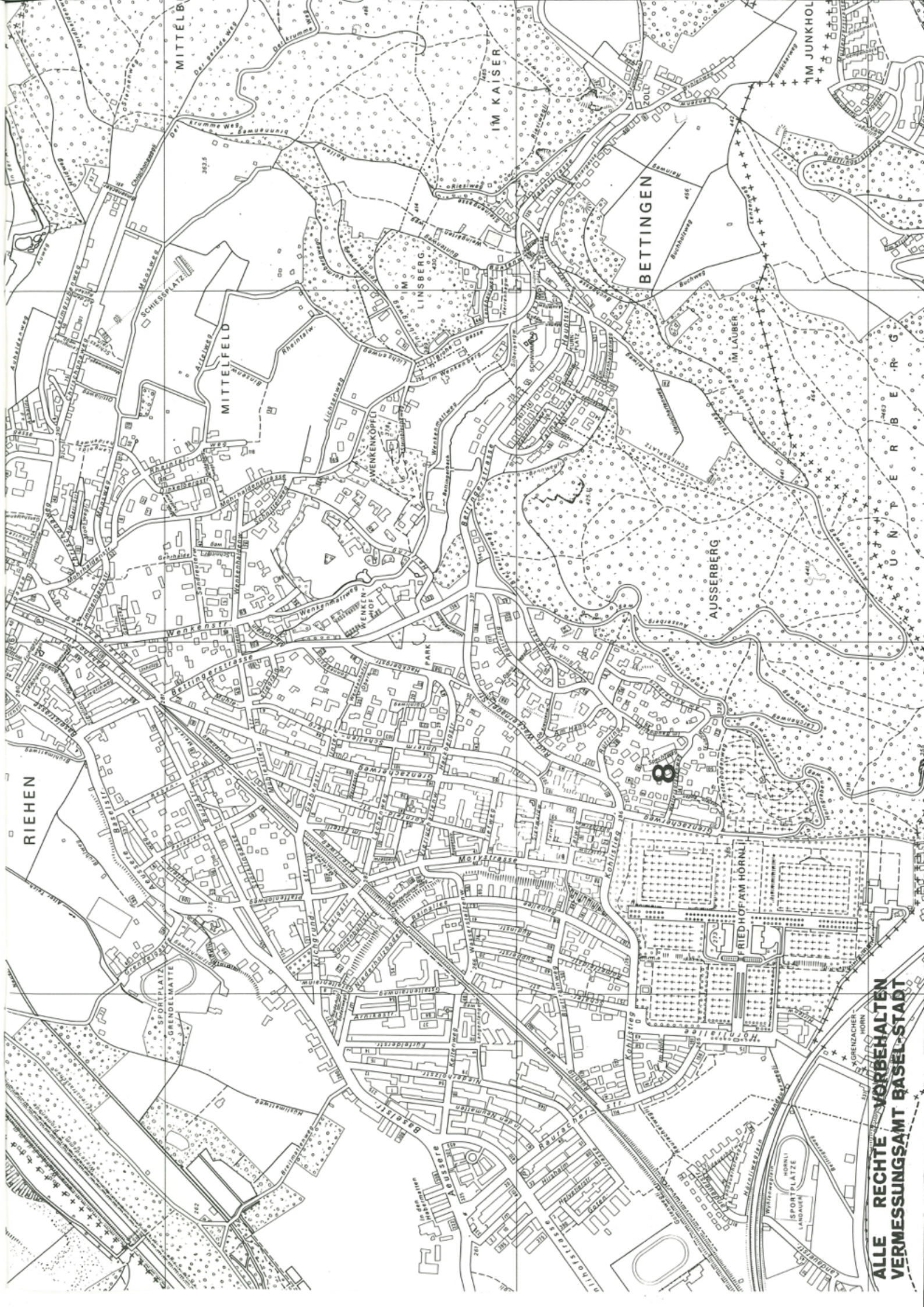
Inhaltsverzeichnis

		<u>Seite</u>
	Auszeichnung	3
	Vorwort	4
	Grundsätzliches	5
Bauwerk 1	<u>Klingentalgraben 5, Basel</u> Mehrfamilienhaus und Druckerei	6
Bauwerk 2	<u>Im Sesselacker, Basel</u> Wohnsiedlung	8
Bauwerk 3	<u>Lautengartenstrasse 23, Basel</u> Neubau Bürogebäude	10
Bauwerk 4	<u>Föhrenstrasse 2, Basel</u> Merian Iselin-Spital	12
Bauwerk 5	<u>Theaterstrasse 7, Basel</u> Stadttheater Basel	14
Bauwerk 6	<u>Pfeffingerstrasse 48/50, Basel</u> Mehrfamilienhaus	16
Bauwerk 7	<u>Rümelinsplatz 6/8, Basel</u> Schmiedenhof	18
Bauwerk 8	<u>Waltersgrabenweg 23, Riehen</u> Einfamilienhaus mit Architekturbüro	20
Bauwerk 9	<u>Brüglingerstrasse 21, Münchenstein</u> Sporthalle St.Jakob	22
Bauwerk 10	<u>Gellertstrasse 55, Basel</u> Verwaltungsgebäude Gruner AG	24
Bauwerk 11	<u>St.Alban-Tal 2, Basel</u> Museum für Gegenwartskunst	26

Herausgeber: Baudepartement Basel-Stadt

Gestaltung : Auszeichnung für gute Bauten
Hans-Christian Pulver
Broschüre
Markus Holliger

Druck : Zbinden Druck und Verlag AG



RIEHEN

MITTELFELD

BETTINGEN

AUSSERBERG

IM KAISER

IM JUNKHOL

FRIEDHOF AM HORNLI

ALLE RECHTE VORBEHALTEN
VERMESSUNGSAMT BASEL-STADT

